

FALCO.

Dritter Jahrgang.

No. 3.

August.

1907.

Pflege der Käfigvögel in China.

Von W. Engler, Tsingtau.

Zu Tafel II.

Die Photographie im letzten Brief stellt einen Chinesen auf dem Spaziergang dar, circa fünf Kilometer von seiner Wohnung entfernt. Das Vogelbauer hat er mitgenommen, weil, wie er sagt, der Vogel noch zu schüchtern ist. Er soll sich an den Anblick von fremden Dingen gewöhnen. Mit den kleinen bunten Fähnchen, von denen ich erzählte¹⁾, ist das Bauer nicht ausgerüstet, dafür aber mit allen möglichen anderen Gegenständen, die nach der Meinung der Chinesen zu einem so weiten Spaziergange erforderlich sind. Das Bauer ist vollständig aus Bambus angefertigt. Das Sitzholz ist ein Stück von dem sogenannten *Lauschanwörl*, wie es die Chinesen bezeichnen, ein ziemlich seltenes Holz. Es wird von alten Leuten und Berghütern im *Lauschan* mit Vorliebe als Stock benutzt. Es soll von dem Holze eine besondere Kraft ausgehen, erzählte mir ein alter Berghüter, den ich fragte, weshalb er denn einen so verkrüppelten Stock hätte. Doch vom *Lauschanwörl* später einmal.

Das blaue Tuch, welches das Bauer einhüllt, wenn der Vogel Ruhe haben soll, ist hochgeschlagen. An dem Drahtenkel oben ist ein kleines Glasfläschchen für Futter zu sehen — ich habe auch häufig Wasser darin gefunden —, ferner eine kleine *Holzschaukel* aus Bambus und eine kleine Bürste.

Die beiden letzteren Gegenstände dienen zum Säubern des Bauers. Die kleine Bürste wird häufiger in Funktion gesetzt, wenn das Innere gescheuert wird, sehr selten jedoch die Schaukel. Es kommt kaum vor, dass Unrat sich im Bauer ansammelt und festkleben kann. Letzteres wird durch eine Schicht trockenen Sandes oder Ziegelmehls verhindert. Auch wird der Unrat

¹⁾ Siehe Falco 1905, Seite 83.

mittels Pinzette, wie eine solche neben dem kleinen Futterfläschchen zu sehen ist, häufiger entfernt. Die Schaufel wird dabei, wenn die Pinzette unzureichend ist, mit zur Hilfe genommen.

Die beiden an den Seiten angebrachten Töpfchen enthalten eins Hirse, das andere Wasser. Sie sind aus Ton gebrannt.

Zu Tafel III.

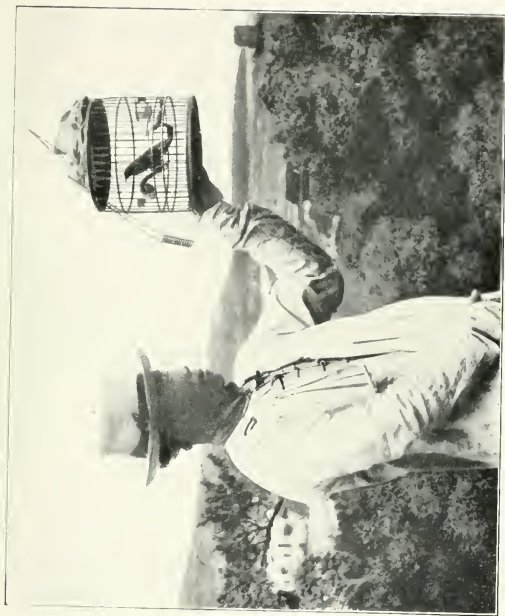
Die andere Photographie zeigt ein Bauer mit den bunten Fähnchen. Der Vogel, welcher auf dem kleinen Tischchen in der Mitte des Bauers sitzt, gehört zu den beliebtesten Arten. Er hat die Gestalt einer Lerche. Von einem Freunde wurde er mir als Wanderlerche bezeichnet; der Chinese sagt „be ling“. Bei sorgsamer Pflege sollen diese Vögel über vierzig Jahre alt werden, so versicherten mir wiederholt Chinesen. Wie ich selbst beobachtet habe, sind diese Tiere sehr anhänglich; sie kennen genau ihren Pfleger. Alles versuchen sie nachzuahmen und können einem durch ihren Gesang und ihre Bewegungen angenehm die Zeit vertreiben. Der Gesang wird weniger an sich als der Nachahmungsgabe wegen geschätzt.

Ich erhalte in diesen Tagen einen solchen Sänger, muss aber dafür 8 Dollars (nach dem jetzigen Kurs etwas über 18 Mark) bezahlen. Der Eigentümer hat ihn schon einige Jahre und verkauft ihn mir nur, um mir einen Gefallen zu tun. Unter Chinesen ist der Preis ebenso hoch, weil ein guter Vogel nur unter ganz besonderen Umständen weiterverkauft wird. Wenn es mir möglich ist, bringe ich ein Pärchen lebend mit nach Deutschland. Die Vögel sollen hauptsächlich aus der Provinz Tschili kommen.

Zur Naturgeschichte der Nachtigall.

Von W. Seemann, Osnabrück.

Der grosse Hausgarten des Herrn Rentners Höger hierselbst ist ein wahres Vogelparadies. Verschiedene Umstände machen ihn zu einem solchen, zuerst seine Grösse: er ist hundertdreissig Schritt lang und dreissig Schritt breit, von diesem Areal ist allerdings die Fläche, die das mittelgrosse Wohnhaus einnimmt, abzusetzen; dann seine Lage: Herr Höger wohnt ausserhalb der eigentlichen Stadt; ferner der überaus reiche Bestand an Bäumen, unter denen nur wenige Obst-



Chinese mit Vogelkäfig auf einem Spaziergang.

Falco 1907.

Taf. III.



Chinesischer Vogelkäfig mit bunten Fähnchen.